

Die erste Stunde in der Schule nach Corona

Die erste Stunde am ersten Tag nach der Schulschließung benötigt besondere Aufmerksamkeit von allen Lehrkräften.

Das Wiedersehen mit allen Schüler/innen in der Klasse, mit allen in Lerngruppen und den entsprechenden Lehrkräften und mit Begrüßungen und Umarmungen – hoffentlich endlich wieder erlaubt – und die Vergewisserung, dass und in welcher Verfassung alle wieder anwesend sind.

Dieser Moment wird ein fröhlicher und gleichzeitig sehr spannungsgeladener Moment sein. Es stellt sich die Frage, wer tatsächlich direkt in der Familie eine Viruserkrankung miterlebt hat, welche Familienangehörigen betroffen waren oder ob es womöglich Todesfälle gegeben hat.

Zu beachten ist, dass sowohl bei Lehrer/innen als auch bei Schüler/innen traumatische Erfahrungen zur Sprache kommen können.

Wenn es in der Klasse keine besonderen Vorkommnisse gab und alle gesund wieder da sind, bietet eine Erzählrunde über die Erlebnisse, Eindrücke und Erfahrungen der letzten Wochen eine gute Möglichkeit des Austauschs. Legen Sie Wert auf positive Äußerungen!

Was tat gut trotz der Ausgangsbeschränkung? Wie konntet ihr zu euren Großeltern/anderen Verwandten/ Freunden Kontakt halten? Usw.

Hier geht es darum, dass die Lehrkraft erkennt, wer in den vergangenen Wochen sehr betroffen war und von Erfahrungen, die noch nicht verarbeitet wurden. Diese Schüler kann man nach der Stunde oder in der Pause nochmals ansprechen und ein Gespräch mit der Schulseelsorgerin oder der Schulpsychologin empfehlen.

Bewältigungsstrategien:

Ressourcen nutzen

- Kinder ernst nehmen und Ressourcen nutzen; Kinder müssen an der Bewältigung aktiv beteiligt werden, sie sollen ihre Bedürfnisse äußern können und sagen, was sie jetzt in diesem Moment tun möchten.

Informieren

- auf Fragen von Kindern und Jugendlichen offen und ehrlich antworten, ein „Ich weiß es nicht, aber ich werde mich bisinformieren und dir Bescheid sagen“ ist ehrlicher als ein verbales Ausweichen
- die Unberechenbarkeit von Pandemien, allgemeine Krisen und Fragen nach der Zukunft gehören dazu

altersgemäß Ausdrucksmöglichkeiten schaffen

- kreative, kognitive oder körperliche Betätigungen sind für die meisten hilfreich; aber es gibt auch Schüler/innen, die das in diesem Moment noch nicht können und noch etwas Zeit brauchen, diese gilt es, im Blick zu behalten.
- Der Umgang mit Schuldgefühlen ist besonders wichtig; ob z. B. eine Ansteckung in der Familie oder im Freundeskreis über das Kind oder jemand anders erfolgte, ist für die betroffenen Schüler/innen immens relevant. Der anfangs lockere Umgang mit einer Verantwortung zum Kontaktschutz könnte evtl eine Ansteckung herbei geführt haben. Ein offenes und entlastendes Gespräch ist dringend nötig.

Reaktion auf ungewöhnliche Verhaltensweisen

- Schüler/innen sollen ermutigt werden, das zu tun, was ihnen jetzt gut tut. Das ist bei jedem etwas anderes. Bitte werben Sie für Toleranz für die unterschiedlichsten Bedürfnisse. Jeder weiß selbst am Besten, was er jetzt braucht!

Bezugspersonen

- Jüngere Kinder wünschen sich in Notsituationen vor allem die Nähe von Erwachsenen, das kann sich auch um Lehrer handeln; rechnen Sie damit, dass jüngere Kinder sich anकुscheln oder in den Arm genommen werden möchten, während ältere Schüler/innen sich meistens mit Gleichaltrigen austauschen.

Weitere Nachsorge

- Halt und Orientierung gibt der Schulalltag durch seine Struktur, alle Regeln sind wieder in Kraft, Stundenplan und Hausaufgaben bestimmen den Tagesablauf.
- Wer es benötigt, darf bis auf weiteres Angebote der Schulseelsorge oder der Schulpsychologin in Anspruch nehmen.

Resilienz aufbauen und steigern

- sich bewusst machen, was hilfreiche Maßnahmen für jeden einzelnen sind, um Krisen und Stress zu bewältigen, z. B. Akzeptanz der Realität, Anpassungsvermögen an geänderte Verhältnisse (Home-schooling, Ausgangsbegrenzung, Schüler loben für die geleistete Arbeit, bestätigen, dass alles gut geklappt hat), Planung der Zukunft, entsprechende Körperübungen, Vertrauen in eigene Fähigkeiten und ein positiver Hoffnungsgedanke, um diese Gespräche abzuschließen.

Die erste Schulstunde im Klassenverband - Ideensammlung

- die Lehrkraft sollte vor allen Schülern im Klassenzimmer sein, so dass die Möglichkeit besteht, dass Schüler gleich zu Beginn eine vertrauliche Information los werden können
- Begrüßung an der Klassenzimmertür
- Anschließend Begrüßung der gesamten Klasse, wenn jeder an seinem Platz ist
- Freude zum Ausdruck bringen, wieder zusammen zu sein
- Ablauf der ersten Stunde vorstellen (und evtl. Angebote)
- Erzählrunde: das schönste Erlebnis und das, was mich jetzt noch beschäftigt (letzteres kurz fassen! Ein Satz! Positives muss überwiegen!)
- Bedürfnisse abfragen, falls nicht bekannt ist, ob es Klinikaufenthalte oder Trauerfälle in der Familie oder im Umfeld der Schüler/innen gab
- Zum Ende der ersten Stunde braucht es eine Möglichkeit des niederschweligen Ausdrucks, den Übergang aus der Isolation und Kontaktsperre in den Schulalltag. Vielleicht gibt es in den Klassen ein Abschiedsritual o. ä.

Die Besonderheit wird bei den Abschlussklassen liegen; die Frage, ob zuhause die Vorbereitungen auf die bevorstehenden Prüfungen gut gelungen sind, wird vermutlich alle Schüler/innen beschäftigen. Hier gilt es, Ängste abzubauen und ggf weitere Hilfen anzubieten.

Diese Klassen werden darauf drängen, zur Normalität zurück zu kommen – und ihre Lehrer/innen bestimmt auch ☺.

Sabine März, GS Schnaittach, 06.04.2020

unter Verwendung der Handreichung für Schul- und Krisenseelsorger/innen „Covid 19 – und dann?“ von Brigitte Lob und Peter Kristen

